

## Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen sind Teil der systemrelevanten sozialen Infrastruktur Berlins

### Empfehlungen für Politik und Verwaltung

#### WIE WIRKEN STADTTEILZENTREN UND SELBSTHILFEKONTAKTSTELLEN IN BERLINER SOZIALRÄUMEN?

Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen haben sich in Berlin als soziale Infrastruktur für alle Berlinerinnen und Berliner bewährt. Als nicht-kommerzielle Orte der sozialen Begegnung entwickeln sie gemeinsam mit den Menschen vor Ort nachbarschaftliches Zusammenleben, Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe. Die durch das Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren<sup>1</sup> geförderten gemeinnützigen Organisationen übernehmen Aufgaben im Sinne des Subsidiaritätsprinzips. Sie stärken zivilgesellschaftliches Handeln, freiwilliges Engagement und damit eine vielfältige, solidarische und demokratische Gemeinschaft. Damit sind sie ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Fürsorge und Prävention von und für die Zivilgesellschaft.

Ihr Alleinstellungsmerkmal ist, aktiv die Bedarfe von Bürgerinnen und Bürgern flexibel aufzunehmen und einzubinden, diverse Akteure und Strukturen in den vielfältigen Kiezen zu vernetzen und so die Identifikation mit und Verantwortung für den Stadtteil zu fördern. Stadtteilzentren erfüllen damit wesentliche sozialpolitische Aufgaben wie Partizipation, Integration, Inklusion und soziale Teilhabe, die das soziale Miteinander ausmachen. Sie sind generationsübergreifende, kultursensible sowie oft mehrsprachige Anlaufstellen in den Bezirken mit Beratungs-, Lern-, Kultur- und Freizeitangeboten.

Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen entfalten eine langfristige gesellschaftliche Wirkung, indem sie

- individuell in sozialen Notlagen durch ihre Angebote und durch kompetente Beratung helfen: Vielseitige und kontinuierliche Kooperationen mit weiteren Trägern sozialer Dienstleistungen, Unternehmen, Verwaltungen und Akteuren im Stadtteil ermöglichen dies.
- nachbarschaftliche Hilfe und Selbsthilfe an die aktuellen Herausforderungen in den Nachbarschaften flexibel und kreativ anpassen: Durch den direkten und offenen Kontakt zu den Menschen in der Nachbarschaft und aus den Selbsthilfegruppen können relevante Informationen und Angebote im Sozialraum vor Ort angenommen werden.
- Möglichkeiten des sozialen Engagements und Miteinanders bieten: Engagierte können ihre Fähigkeiten in bestehende Projekte einbringen oder eigene Ideen für die Nachbarschaft umsetzen.

---

<sup>1</sup> <https://www.berlin.de/sen/soziales/buergerschaftliches-engagement/stadtteilzentren/infrastrukturfoerderprogramm/>

## WAS BRAUCHEN STADTTEILZENTREN UND SELBSTHILFEKONTAKTSTELLEN, UM NOCH MEHR WIRKUNG ZU ENTFALTEN?

Der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V., der Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. und der Verein zur Förderung der Selbsthilfekontaktstellen SELKO e.V. empfehlen die Stärkung und den Ausbau der Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen als parteipolitisch und konfessionell unabhängige Orte und Ansprechpartner für alle Berlinerinnen und Berliner.

### Alle Prognoseräume in Berlin ausstatten und die Stärken der gemeinnützigen Organisationen im Sozialraum nutzen

- ➔ Sicherung und Ausbau der bestehenden Strukturen und Erhalt sozialraumorientierter Konzepte berlinweit.
- ➔ Flächendeckende und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen in jedem der 58 Prognoseräume auf Grundlage von Planungsrichtwerten ermöglichen.
- ➔ Grundlegende Förderung und Verstetigung der aufsuchenden, mobilen Stadtteilarbeit, um schwer erreichbare Zielgruppen sowie NichtnutzerInnen in den Nachbarschaften auf die Angebote der Stadtteil- und Selbsthilfearbeit aufmerksam zu machen.

### Ressourcenausstattung an Bedarfe anpassen

- ➔ Langfristige Sicherung einer adäquaten Ausstattung durch eine Stärkung und allgemeine Kostenangleichung für bestehende und neu zu entwickelnde Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen, unter anderem entsprechend der Kostensteigerungen im Entgeltbereich.
- ➔ Tarifgerechte Bezahlung in allen Förderprogrammen des Landes Berlin, der Senatsverwaltungen und Bezirke ermöglichen, da diese häufig als Ko-Finanzierungen miteinander verschränkt sind.
- ➔ Nachhaltige Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung der Inklusion, Teilhabe und Barrierefreiheit in den Einrichtungen ausbauen.

### Zuwendungsprozess entbürokratisieren<sup>2</sup>

- ➔ Vernetzung und fachliche Abstimmung existierender und neuer Förderprogramme auf Landes- und Bezirksebene, um Parallelstrukturen zu vermeiden.
- ➔ Einführung einer sachgerechten Gemeinkostenpauschale ohne Prüfung der Zuwendungsfähigkeit einzelner Ausgaben, um den Verwaltungsaufwand zu minimieren und eine Projektvielfalt bei den gemeinnützigen Organisationen beizubehalten.
- ➔ Stärkung von Flexibilität und innovativen Ansätzen hinsichtlich der Ausgestaltung und Vernetzung von Angeboten.

---

<sup>2</sup> <https://www.paritaet-berlin.de/publikationen-paritaet-berlin/detail/die-zuwendungspraxis-vereinfachen>

**Für die Weiterentwicklung der Struktur der Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen stehen wir gemeinsam mit den Unterzeichnenden dieser Empfehlungen als Partner zur Verfügung.**

### **Ansprechpartnerinnen**

Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V., Geschäftsstelle Bezirke  
Anne Jeglinski, Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke | Anika Göbel, Stadtteilarbeit  
[www.paritaet-berlin.de](http://www.paritaet-berlin.de) | Telefon: 030 86001 600 | [jeglinski@paritaet-berlin.de](mailto:jeglinski@paritaet-berlin.de)

Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. - Landesverband Berlin  
Gökçen Demirağlı, Geschäftsführerin  
[www.vska.de](http://www.vska.de) | Telefon: 030 861 01 91 | [g.demiragli@vska.de](mailto:g.demiragli@vska.de)

Selko e. V. - Verein zur Förderung von Selbsthilfe-Kontaktstellen e. V.  
Ella Wassink, Projektleitung SEKIS / Geschäftsführung Selko e. V.  
[www.sekis.de](http://www.sekis.de) | Telefon: 030 890 285 37 | [wassink@sekis-berlin.de](mailto:wassink@sekis-berlin.de)